

Gelbe Säcke gibt es nicht mehr in beliebiger Zahl

Simmerath möchte den übermäßigen Gebrauch einschränken. Firma Förster bleibt als Subunternehmer weiterhin aktiv.

SIMMERATH. Das Altpapier kommt in die blaue Tonne. Und wer keine blaue Tonne hat, kann es wie bisher bündeln oder in Kartons verpacken und zum Abholen an die Straße stellen. Dies versicherte Karl-Heinz Hermanns, Beigeordneter der Gemeinde Simmerath, nun im Umweltausschuss, der sich abermals mit der Abfallentsorgung in der Gemeinde Simmerath ab Januar 2008 befasste.

Ab Januar ist der Zweckverband „RegioEntsorgung“ dafür zuständig, in der Gemeinde Simmerath (wie auch in der Gemeinde Roetgen) den Abfall zu entsorgen. Bis-

lang hatte die Monschauer Firma Förster den Auftrag dazu. Die Firma Förster wird auch künftig in der Gemeinde die gelben Säcke mit den wiederverwertbaren Abfällen (DSD-Leichtstoffe) einsammeln – als Subunternehmer der Firma T&H (Transport- und Handelsgesellschaft) aus Kerpen.

Dass die Firma Förster als Subunternehmer für die Gesellschaft aus Kerpen arbeitet, hat auch diesen Vorteil: Die bisher eingesetzten gelben Tonnen können weiterhin benutzt werden. Eine Änderung gibt es allerdings bei den gelben Säcken. Bisher konnten die

Bürger gelbe Säcke unkompliziert beim Pförtner im Foyer des Rathauses abholen. Künftig erhält jeder Bürger mit der Restmülltonne einen Abfallkalender und vier Berechtigungskarten für die gelben Säcke. Gelbe Säcke gibt es ab Januar nur noch gegen diese Berechtigungskarten: pro Karte eine Rolle.

Ziel ist es, so Karl-Heinz Hermanns nun im Ausschuss, „den bisher übermäßigen Gebrauch von gelben Säcken einzuschränken“. Hermanns stellte zudem klar heraus: Die neue Regelung bei den gelben Säcken habe nichts mit der Vergabe der Müllentsorgung an die „RegioEntsorgung“ zu tun. Wer mit den vier Rollen an gelben Säcken im Jahr nicht auskommt, kann bei der Firma T&H in Kerpen weitere Berechtigungskarten anfordern. Die Ausgabe der Säcke erfolgt dann im Rathaus in Simmerath. Übrigens: Im vergangenen Jahr wurden in der Gemeinde Simmerath 730 Tonnen wiederverwertbare Abfälle eingesammelt, das entspricht pro Bürger fast 43 Kilogramm.

Zurück zum Altpapier: Bislang ist, so Beigeordneter Karl-Heinz Hermanns, (noch) nicht daran gedacht, die blaue Tonne für Altpapier flächendeckend in der Gemeinde Simmerath einzuführen. Wer eine blaue Tonne für das Altpapier haben möchte, kann diese (240 Liter) für 25 Euro bei der „RegioEntsorgung“ kaufen. Bei der Firma Förster kostet diese Tonne, so Hermanns, 42 Euro. Sollte später die blaue Tonne generell eingeführt werden, dann müsse die Gemeinde für die Bürger einen Ausgleich finden, die bereits eine blaue Tonne haben.

Im vergangenen Jahr wurden in der Gemeinde Simmerath fast 1260 Tonnen Altpapier eingesammelt. (ap)

Eifelwetter



Schneeschaer

Die Lage: Tief Wolf macht uns heute seine Aufwartung; sie fällt früh wintertlich angemessen aus. Zwar hat uns Wolf etwas Niederschlag zugebracht, doch werden diese über 4 Liter/qm nicht hinauskommen. Auf den Eifeler Höhen fallen diese als Schnee, was zu einer geschlossenen Schneedecke mit Glättebildung auf den Straßen ausreichen sollte. Der Mittwoch hingegen präsentiert sich als verträglicher Geselle, lässt aber die Temperaturen in der Nacht zu Donnerstag frostig absterben.

Heute und morgen: Schon in den frühen Morgenstunden melden sich die ersten Niederschläge an, die oberhalb 400 Meter als Schnee fallen. Bis Mitternacht hat sich auf den Höhen der Nordeifel eine geschlossene Schneedecke ausgebildet. Die Temperaturen in Mützenich beißen sich bei 1 Grad fest, in Eicherscheid reicht es heute für 3 Grad, und in Woffelsbach notieren wir 5 Grad. Der Wind bläst in Böen mäßig bis frisch aus Südwest.

Der Mittwoch zeigt sich meist freundlich mit zeitweiligen Aufheiterungen und trocken. Die Luftwerte sinken bis Donnerstag früh auf -5 Grad auf den Höhen und -2 Grad in den Tälern ab. Glättegefahr!

Weitere Aussichten: Am Donnerstag freundlich, überwiegend trocken, kalt. (bf)
Mehr dazu: www.eifelwetter.de

Für Familien gibt's alles unter einem Dach

In Lammersdorf entsteht das zweite Familienzentrum der Nordeifel. Angebote für Kinder und Eltern. Gütesiegel im Sommer.

VON REDAKTIONSMITGLIED
MICHAELA PRIEMER

LAMMERSDORF. Wenn das eigene Kind nicht so will, wie es die Eltern gerne hätten, dann herrscht nicht selten Ratlosigkeit. Egal ob der Spross nun zu spät sauber wird, nicht durchschläft oder einfach nicht auf Mama und Papa hören mag – in diesen Fällen wäre ein guter Rat sicher hilfreich. Doch wer geht schon wegen solcher „Kleinigkeiten“ in eine Beratungsstelle, deren Besuch manchen nicht nur Zeit sondern auch viel Überwindung kostet?

Vernetzung

Einfacher haben es Eltern da demnächst in den so genannten Familienzentren. Nach Konznen wird es mit der katholischen Kindertageseinrichtung St. Johannes der Täufer in Lammersdorf nun bald das zweite Familienzentrum in der Nordeifel geben.

Das Ziel eines Familienzentrums ist es, über die Kindertageseinrichtung Angebote zur Förderung und Unterstützung von Kindern und Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und mit unterschiedlichen Bedürfnissen bereitzustellen. „Dabei ist wichtig, dass die Angebote niedrigschwellig sind“, weiß die Leiterin der Katholischen Kita in Lammersdorf, Maria Lennartz. Das heißt, dass sie alltagsnah gestaltet werden und ohne Hemmschwelle oder räumliche Hindernisse in Anspruch genommen werden können. In der Praxis bedeutet dies eine auch ganz unverbindliche erste Hilfe, während man zum Beispiel die Kinder abholt oder bei einem kurzen Besuch am Nachmittag.

Im Familienzentrum ist es nicht mehr nur das Kind und dessen Betreuung, Erziehung und Bildung, das im Mittelpunkt steht, sondern die ganze Familie. „Eigentlich sprechen wir mit unserer Arbeit schon immer die Familie als Ganzes an“, sagt Maria Lennartz. „Aber nun gibt es eine Struktur für das ganze und einige neue Dinge, die wir zusätzlich beachten.“



Aus der Kita wird ein Familienzentrum: Nicht mehr nur die Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder sondern die ganze Familie steht im Mittelpunkt der Kindergartenarbeit. Foto: Michaela Priemer

Der Kriterienkatalog für ein Familienzentrum ist nicht ohne. In vier Leistungsbereichen und vier Strukturbereichen müssen die Kitas bestimmte Angebote schaffen. Das beginnt mit einfachen Dingen wie der Kommunikation durch ein schwarzes Brett, den Internetauftritt oder ein Infoheft und endet bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch ausgeweitete Öffnungszeiten, Angeboten in der Kindertagespflege oder Bildungsangeboten für die Eltern.

In Lammersdorf hat man viele dieser Punkte bereits umgesetzt. Es gibt Krabbel- und Maxi-Gruppen zur Vorbereitung auf den Kindergarten, einen Tagesmüttertreff, ein regelmäßiges Elterncafé, bei dem Themen zu Kindererziehung,

Ernährung oder Gesundheit vorgestellt werden, Infoabende und sogar Yogakurse. Auch Essen kann man in der Kita – und zwar nicht nur als Kindergartenkind. Auch

„Im Familienzentrum werden Kompetenzen ausgetauscht und Schwächen der Kinder früh erkannt. Das trägt zu einer optimalen Förderung bei.“

MARIA LENNARTZ, KITA-LEITERIN

ganze Familien dürfen Mittags mit am Tisch sitzen.

Sogar Therapien sollen bald in der Kita angeboten werden. Schon jetzt holen sich die Erzieherinnen Tipps bei Ergotherapeuten, Motopäden oder Logopäden. „Leider spielen die Krankenkassen noch nicht mit. Aber wenn das Problem

der Kostenübernahme gelöst ist, werden die Therapeuten auch in die Einrichtung kommen“, erklärt Lennartz.

Für die Eltern bedeutet all dies, dass sie in Zukunft alles rund um Erziehung und Fürsorge unter einem Dach vorfinden, für die Erzieherinnen und Pflegerinnen bedeutet es eine neue Art der Arbeit und neue Themen im Kita-Alltag. „Ich habe kürzlich die Fortbildung ‚Familien und Schulden‘ besucht“, erzählt Maria Lennartz. „Das ist natürlich ein Thema, das früher nicht zur Kita gehörte. Die Umstellung ist zwar viel Arbeit aber sie macht uns allen großen Spaß und die Erweiterung des Berufsfeldes ist sehr interessant.“

Welche Wünsche und Anregungen die Familien für das neue Familienzentrum in Lammersdorf haben, hat die Kita in einer großen Umfrage herausgefunden. Mit den

Ergebnissen wird nun gearbeitet. Seit August befindet sich die Kita offiziell in der strukturellen Umbauphase. Seitdem wird sie auch vom Land unterstützt und erhält jeden Monat 1000 Euro für die Arbeit. Schon im Sommer will sich die Kita zur Zertifizierung anmelden. Wenn sie alle Kriterien erfüllt, erhält sie dann das Gütesiegel „Familienzentrum NRW“.

Qualität zählt

Der Weg dorthin wird allerdings nicht einfach. Denn die Angebote der Kita müssen auch angenommen werden. Zwar geht es ihr mehr um Qualität als um Quantität, doch Maria Lennartz weiß, dass viele Eltern in Lammersdorf erst lernen müssen, dass Erziehung mit ein wenig Hilfe – auch wenn das etwas zeitaufwendig ist – sehr viel leichter werden kann.

Eifeler Platt als Kulturgut vor dem Aussterben bewahren

„Va Mingsche on anger Lück“: Autor Raimund Palm veröffentlicht weiteren Band mit Platt-Geschichten. Die Mundart fördern.

NORDEIFEL. Es soll auf der Welt, so sagen es jedenfalls die Öcher, dreierlei Menschen geben: Mannslück, Fraulück on Monscher. Die Monscher, das sind de Düchter,

was aber genau das ist und wie die Monscher sind und wie die Konzer Köh, die Ruischer Breijbrubbele oder die Schmedter Grielaächer, das alles erzählen die Plattgeschichten im neuen Plattgeschichten-Buch, das ab sofort zu haben ist. Der Titel des neuen Buches verrät schon viel über den Inhalt: Va Mingsche on anger Lück. „Do böste platt“, was es doch für Menschen und Leute gibt, sagt der Autor des Buches, Raimund Palm, Lokalredakteur der Eifeler Tageszeitungen.

Gäbe es eine „Rote Liste“ für Dialekte, das Eifeler Platt stünde wohl darauf. So jedenfalls die Sorge der Mundartforscher vom Amt für Rheinische Landeskunde, die befürchten, dass das Eifeler Platt vom Aussterben bedroht ist. Ein Grund: Der Nachwuchs, der Eifeler Platt versteht und sogar spricht, wird zunehmend weniger. Die Menschen sind mobiler ge-

worden, Arbeitsplätze in Aachen, Köln, Düsseldorf sind keine Seltenheit. Und dort kommt man mit Eifeler Platt nicht besonders weit. Zudem: Es braucht ja auch niemand gleich zu merken: De kött uss err Eifel – der kommt aus der Eifel. Auch ist es mitunter so: Eltern sprechen mit ihren Kindern Hochdeutsch, wenn sie selbst miteinander „Platte kalle“.

Gleichwohl: Die Eifeler Mundart ist ein Kulturgut, das unbedingt zu pflegen und zu erhalten ist – nicht nur im Karneval, sondern im Alltag. Den Grund dafür nennt kein Geringerer als unser Dichterst Goethe, wenn er sagt: Der Dialekt ist in jeder Provinz „eigentlich das Element, in welchem die Seele ihren Atem schöpft“.

So will denn auch das dritte Buch mit „Platt-Geschichten“ dazu beitragen, die Mundart zu fördern und alte, fast vergessene

Begriffe wieder aufleben zu lassen. „Das“ Eifeler Platt gibt es allerdings nicht, die Unterschiede zwischen den einzelnen Dörfern der Nordeifel können ganz schön groß sein: Was zum Beispiel in Konzen ein Leer (Leiter) ist, in Eicherscheid ein Ledder. Wenn der Konzener schüüße deht, tut der Eicherscheider schesse.

Das neue Plattgeschichten-Buch soll auch dazu anregen, in weiteren Orten Mundartkreise einzurichten, die das Platt ihres Dorfes bewahren und pflegen wollen. Unsere Mundart ist reich an (schönen) Worten, die kräftig und derb sind, sie ist reich an Bildern und Eigentümlichkeiten. Es lohnt sich also, das Platt zu fördern.

Die kleinen Geschichten mit ihren Anekdoten am Ende wollen allerdings auch zum Schmunzeln anregen, sie geben mitunter auch Einblicke in das Leben der Vorfahren, die ganze andere Traditionen,

Gewohnheiten und Bräuche hatten als wir heute. Volkstümliche Wetterregeln, Eifeler Namenstage und Necknamen – auch dies gehört zum „Stoff“ für die Geschichten „va Mingsche on anger Lück“.

Im Laufe der vergangenen Jahre (15 oder mehr) sind über 2000 Geschichten in den Eifeler Tageszeitungen erschienen. Mehr als 100 davon und auch neue Geschichten sind nun im neuen Plattgeschichten-Band zu lesen.

Buch erhältlich

► Erhältlich ist das Plattgeschichten-Buch, 112 Seiten, zum Preis von 9,90 Euro bei Victor in Imgenbroich, in der Buchhandlung Holtmann in Simmerath und auch direkt bei Raimund Palm in Konzen, Am Lutterbach 17. Bestellt werden kann das Buch auch im Internet: www.raimund-palm.de



Das Plattgeschichtenbuch Nummer drei ist jetzt zu haben.

ANGEMERKT

Fortbildung

Schon etwas vor am 17. oder 18. November? Wie wäre es mit einem Angebot des Gleichstellungsbüros der Stadt Aachen? Dieses bietet, wie es in einer Pressemitteilung heißt, „auf mehrfachen Wunsch die Fortbildung Sexueller Missbrauch speziell für Ehrenamtliche“ an. Referentin ist die Diplom-Sozialarbeiterin und „Master of Social Work“, Susanne Hampe.

Da dürfte der Andrang groß sein, denn die Zahl der Ehrenamtlichen ist nach wie vor enorm hoch, und hoffentlich versteht niemand die Einladung falsch.

Und weil die Gleichstellungsbeauftragte einlädt, soll bei der Einladung auch wirklich niemand vergessen werden. Angesprochen werden TrainerInnen, ChorleiterInnen und GruppenleiterInnen.

Bei der Fortbildung erfahren die SeminarteilnehmerInnen Wissenswertes über „primärpräventive Ansätze.“ Auch geht es um Täterstrategien, nicht aber um „TäterInnenstrategien.“

Schließlich aber findet die Pressemitteilung in der Gleichstellung der Begrifflichkeiten wieder in die Spur zurück, wenn es abschließend heißt, dass pro TeilnehmerIn ein Unkostenbeitrag von 40 Euro erhoben wird. (P. St.)

KONTAKT

EIFELER ZEITUNG
EIFELER NACHRICHTEN

Lokalredaktion:
Matthias-Offermann-Straße 3,
52156 Monschau-Imgenbroich,
Tel. 02472/9700-30, Fax 02472/9700-49.
e-Mail:
lokales-eifel@zeitungsverlag-aachen.de
Raimund Palm (verantwortlich), Heiner Schepp,
Peter Stollenwerk.
Leserservice: 0180 1001 400
Anzeigen Geschäftskunden:
Ralf Huppertz 02472/970021
Servicestelle:
3 Plus/Bürobedarf Kogel:
Hauptstraße 17,
52152 Simmerath,
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 7.30 bis 18.30 Uhr,
Sa. 7.30 bis 13.00 Uhr.